



Das Haus der Schrecken

Mitten in einem der belebtesten Viertel von Paris, dicht neben dem Boulevard Magenta, erhebt sich ein graues, düsteres Gebäude: Saint Lazare, das Gefängnis leichtlebiger Frauen. Wie in so vielen anderen Dingen in Paris, hat sich auch hier, und zwar eines der düstersten Kapitel mittelalterlichen Lebens erhalten, denn noch wird in diesem Paris, das sonst so nachsichtig für menschliche Schwächen ist und Grenzen nicht kennt, die in anderen Ländern und in anderen Städten dem öffentlichen Leben und der Moral gezogen sind, ganz wie in vergangenen Jahrhunderten die freie und käufliche Liebe nach längst veralteten Gesichtspunkten und Gesetzen behandelt. Seltsamere Gegensätze sind wohl kaum zu finden: Während auf den Boulevards das Laster sich freier und ungehemmter zeigt als in jeder anderen europäischen Hauptstadt, während auf den Pariser Varietébühnen Damen in einer sehr summarischen Bekleidung zu Dutzenden zu sehen sind, die ihnen an anderer Stätte schwere Strafen zuziehen würden, waltet die Pariser Polizei gegen die weniger Glänzenden dieser Rauschwelt, gegen die Ausgestoßenen mit einer Strenge, die ihre Berechtigung aus einem königlichen Edikt vom Jahre 1648 hernimmt! Man hat richtig gelesen: 1648. Wer kennt nicht die Geschichte der reizenden, berückenden und treulosen Manon Lescaut des Ritters de Grioux, die auf Grund dieses Ediktes mitten aus einem glänzenden Leben heraus in jenes Haus der „verdorbenen Frauen“ eingesperrt wurde. Dieses Haus besteht noch immer, und jede Frau, die ohne Beschäftigung und von verdächtigen Sitten von der Polizei aufgegriffen wird, wird noch heute wegen „vagabondage“ für zwei Wochen in jenes düstere Gefängnis gesteckt, unter der Fiktion, daß der Aufenthalt dort sie bessern werde! Zu diesen Unglücklichen gesellen sich alle jene, die in der Erregung einen Regenschirm auf dem Kopf eines Sittenpolizisten zerbrochen haben, die irgendeinen formellen Fehler in ihren gestempelten Papieren und Karten aufweisen und sonst das Mißfallen eines Agenten erregt haben. Sie sind die Stammgäste Saint Lazares, und es gibt Fälle, wo dieselbe Frau siebzehnmals im Laufe eines einzigen Monats durch das düstere Tor eingetreten ist und wo dieselbe Frau zweimal an einem Tage arretiert wurde!

Das Gebäude ist eines jener alten Pariser Häuser, in denen die Schreckensherrschaft ihre Opfer zur Schlachtung aufbewahrte. Man sieht auf der hier abgebildeten Aufnahme jene düstere Treppe mit den ausgetretenen Stufen, mit den großen alten Quadersteinen und der hoffnungslosen Mauer, und jene enge Pforte, durch die die dem Tode Geweihten den Gang zur Guillotine antraten. Die Schrecknisse jener Periode sind allzu bekannt, um hier noch einmal geschildert zu werden. Die enge